

Arbeiter-Zeitung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Montag, 14. September 1931 11. Jahrgang Nr. 180

Alarm aus Oesterreich!

Mißglückter Heimwehr=Putz

Führerrivalitäten führen zum Zusammenbruch — Wohlwollende Haltung der sozialdemokratischen Führer — Die Arbeiter kämpfen trotz gegenteiliger Parolen der SPD gegen das Heimwehrgesindel

Berlin, 14. September. (Eig. Drahtm.)

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat die faschistische Heimwehr in Steiermark alle öffentlichen Gebäude besetzt. Die Heimwehrtruppen waren mit Gewehren, Maschinengewehren und Geschützen ausgerüstet. Der Heimwehrführer Pirlemer erklärte in seinem Aufruf, die österreichische Regierung sei abgesetzt und übernahm im Namen der Heimwehren die Staatsmacht.

Der Pirlemer hat nach bürgerlichen Verlautbarungen aus Wien in der Nacht 24 Stunden zu früh losgeschlagen, weil er befürchtete, daß der ehemalige Führer der faschistischen Heimwehren, Graf Starhemberg, sich zum Diktator Oesterreichs machen würde.

Die Sozialdemokraten haben auch hier wieder ihre wohlwollende Haltung den Faschisten gegenüber gezeigt. Sie fordern in einem Aufruf die Arbeiter auf, die Sache zu bejahen (!) und keinerlei Gegenaktionen zu unternehmen (!!). Die Betätigung des Aufstandes verurteilt die Sozialdemokratie der Staatsgewalt an. Der sozialdemokratische Führer Wallig, der Wiener Bürgermeister Eisig und der Abgeordnete Otto Bauer flüchteten in Wien nach Steiermark nach Wien.

Trotz der Parole der sozialdemokratischen Führer, nichts gegen den Putz zu tun, schlossen sich die Arbeiter zum Schutze ihrer Verammlungshäuser und Sozialisten zusammen.

In Regensburg hat die Heimwehr das Arbeiterheim in Käumen verbrannt. Der Angriff wurde abgeblieben. Bei diesen Kämpfen wurden zwei Arbeiter getötet und ein Arbeiter und ein Heimwehmann schwer verletzt. Auch in Kuttelsfeld in Steiermark überfielen die Faschisten Arbeiter, wobei es ein Todesopfer und mehrere Verwundete gab.

Wie die letzten bürgerlichen Meldungen berichten, ist der Putz bereits zusammengebrochen. Nur noch an einigen Stellen Steiermarks sollen sich die Faschisten halten. Der Pirlemer wurde bis jetzt noch nicht verhaftet.

Der Putz selbst wird in der Hauptfrage ausgeführt sein durch die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zeigt alle Merkmale der Verzweiflung und Kämpflichkeit der faschistischen Führung in Oesterreich. Führerrivalitäten führen zum Zusammenbruch der Aktion, noch ehe sie richtig begonnen hat. Der Putz selbst wird in der Hauptfrage ausgeführt sein durch die verzweifelten Forderungen des französischen Finanzkapitals, wie sie als Vorbildung für die Anleihe für Oesterreich formuliert worden sind. Der Heimwehrgesindel ist nicht nur die Zerlegung des Faschismus, der, um seinen Versuch auszuhalten, den verzweifelten Versuch unternahm, durch einen pflichtigen Putz seine Anhänger erneut an sich zu binden, er zeigt zugleich die verzerrte und feige Haltung der Führung der österreichischen Sozialdemokratie, die in dem Augenblick, wo die Mandatanden der Heimwehr schwer bedrängt die Städte der Steiermark besetzen und Wien bedrohen, von den Arbeitern „Ruhe“ und den „Beruhigung auf jede Gegenaktion“ verlangen. Damit haben die Führer der österreichischen Sozialdemokratie

tatsächlich eine wohlwollende und fördernde Haltung gegenüber der Heimwehration eingenommen.

Die Lehren, die das deutsche Proletariat aus den österreichischen Vorgängen ziehen muß, sind ernst genug. Auch bei uns zeigen sich die gleichen Erscheinungen im faschistischen Lager, auch bei uns kann über Nacht die Verzweiflung kampftrüger Führer zu ähnlichen Aktionen führen. Niemand aber zweifelt daran, daß die Haltung der deutschen sozialfaschistischen Führer ein solches verzweifeltes Unternehmen zum mindesten ebenso begünstigen würden, wie es die Haltung der österreichischen sozialdemokratischen Führer am Sonnabend und Sonntag gegenüber der Heimwehration getan hat.

Schärfte Wachsamkeit des gesamten Proletariats im Kampfe gegen den Faschismus ist das Gebot der Stunde.

Brüning auch Außenminister?

(Eig. Drahtm.) Berlin, 13. September.

Der Reichkanzler Brüning war am heutigen Sonntag vormittag zu einer längeren Besprechung beim Reichspräsidenten, der am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt ist. Nach bürgerlichen Meldungen soll Brüning über „die laufenden Arbeiten des Kabinetts und inneren Maßnahmen für den kommenden Winter Bericht erstattet“ haben, außerdem soll die Frage erörtert worden sein, ob der Reichsaußenminister Curtius nach seiner Rückkehr aus Genf zu halten ist. Die „Welt am Montag“ weiß zu berichten, daß der Reichkanzler Brüning in Zukunft das Ministerium des Außenwesens selbst verwalten will.

Damit würde Brüning nur die Tradition Mussolini's fortsetzen, der bekanntlich die wichtigsten Ministerien seit langem diktatorisch in seiner Person vereinigt.

Hunger-Mansfeld mobilisiert

Borbereitender zentraler Kampfausschuss gewählt — Die RGD führt — IAW zur Unterstützung bereit — Wählender Kampfwillie im Mansfelder Lande

(Eig. Bericht.) Heilbra, 14. September.

Am geliebten Sonntag fand in Heilbra eine von der Revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene Schlichtungs-Konferenz statt. Die sich mit der Organisierung des Kampfes gegen den von der Mansfeld-AG angebotenen neuen Lohnabbau beschäftigte. Zu der, vom entschlossenen Kampfwillen getragenen Konferenz hatten die Mansfeld-Betriebe 30 Delegierte entsandt. Außerdem nahmen an der Konferenz eine Reihe Vertreter der revolutionären Massenorganisationen, Vertreter der Erwerbslosenvereine, der Frauen und der Jugendlichen teil. Am härtesten war die Delegation der Internationalen Arbeiterhilfe, der die Aufgabe zufällt, die Solidarität mit dem zum Kampf rüstenden Mansfeld-Kampfs zu organisieren. Bemerkenswert war die Teilnahme von 15 Kollegen, die noch Mitglieder einer freien Gewerkschaft sind. Von den Betriebsdelegationen war der Polsofschicht mit 14 Kollegen am härtesten vertreten, dann folgte das Meißingwerk, die Bleiindustrie und die Schächte Stietzium und Althilbe.

Das Hauptreferat hielt der Vertreter des Hauptvorstandes des Einheitsverbandes der Bergarbeiter, Genosse Kurt Ellen. In seinen groß angelegten Ausführungen schilderte er die ausweglose Krise des Kapitalismus und das wahre Gesicht der „Nationalen Selbsthilfe“ der Bourgeoisie.

Für Ende des Monats September fordern die Grubenbesitzer in allen großen Revieren Deutschlands einen Lohnabbau, der mit Hilfe der verräterischen Gewerkschaftsleitungen auf die eine oder andere Weise durchgeführt werden soll. Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat Hand in Hand mit der Reichsleitung der RGD beschlossen, den Kampf der Bergarbeiter, die rote Selbsthilfe zu organisieren, den Lohnraub zu durchkreuzen. Aus dem Ruhrgebiet, aus Ober-Sachsen, aus dem sächsischen Steinkohlenbergbau, aus dem Bismarckrevier liegen bereits von zahlreichen Gruben Meldungen vor, wonach die Bergleuten sich entschlossen sind, den Lohnraub mit dem sofortigen Streik zu beantworten. Das darf auch Mansfeld nicht fehlen.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Genosse Kurt Ellen auf die Bedeutung eines Massenstreiks gegen den Lohnraub in der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus ein. Er unterstrich mit allem Nachdruck, daß die RGD und der Einheitsverband der Bergarbeiter der marxistischen Auffassung treu geblieben sind und nicht nur für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen kämpfen, sondern darüber hinaus für die Anhebung der Ausbeutung überhaupt.

Nach dem mit hartem Beifall aufgenommenen Referat des Genossen Kurt Ellen wurde eine breite Diskussion gehalten. Die Delegierten schilderten die unermesslichen Arbeitsbedingungen bei der Mansfeld-AG. Die Kampfs erhalten teilweise Bodenöhne in Höhe von 12-14 Mark!

Besonders wichtig waren die Mitteilungen der Betriebsarbeiter über die Erstickung von Jugendlichen in den einzelnen Betrieben, die ein Beweis dafür sind, daß die Mansfeld-AG an

eine Stilllegung der Werke nicht denkt und daß die Stilllegungsdrohung nichts anderes ist als ein Erpressungsversuch an den Kampfs, die dadurch bewogen werden sollen, für einen noch billigeren Lohn zu arbeiten.

Alle Delegierten trafen übereinstimmend zum Ausdruck, daß es so wie bisher nicht weitergeht und daß der Kampf gegen den geplanten Lohnraub und für die Zurückeroberung des früheren Lohnes mit aller Entschlossenheit geführt werden muß.

Der Führer des mitteldeutschen Proletariats, Genosse Wilhelm Rosen, wurde mit hartem Beifall empfangen. Seine anfeuernden Ausführungen, in denen er auf die Ausweglosigkeit der Lage für die Bourgeoisie und auf die Bedeutung der Mansfeld-Betriebe als Munitionslieferanten hinwies, wurden ebenfalls mit hartem Beifall aufgenommen und lie trugen wesentlich dazu bei, auch den letzten Zweifel an der Möglichkeit des Kampfes zu zerstreuen.

Für den Mansfeld-Streik wurde auch die Bedeutung der roten Konsumvereine, die gestärkt und getätigt werden müssen, unterstrichen. Es wurde an die glänzenden Leistungen des IAW Halle im vorigen Streik der Mansfeld-Proleten erinnert.

Nach der Wahl eines vorbereitenden Kampfausschusses, in den auch Vertreter der Erwerbslosen und der Frauen hineingenommen wurden, wurde einstimmig eine Entschlossenheit angenommen, in der der Mansfeld-Berbeiter der Weg zum siegreichen Kampf aufgezeigt wird.

Mit dem gemeinsamen Gelang der „Internationalen“ gingen die Delegierten auseinander und mit dem festen Willen, die Betriebe weiter zu mobilisieren, auch den letzten Mann auszurüsten und auf allen Werken Kampfausschüsse zu wählen.

Mansfeld mobilisiert. Die Mansfeld-Kampfs haben nichts mehr zu verlieren. Sie werden kämpfen für die eigenen Forderungen und zur Unterstützung der zum Kampf rüstenden Bergarbeiter der anderen Reviere Deutschlands.

Heute abend in Berlin Abrechnung mit der SPD!

Wie die „Rote Fahne“ vom Sonntag mitteilt, hat die Berliner Bezirksleitung der SPD der APD mitgeteilt, daß sie heute abend im Sportpalast die Auseinandersetzung zwischen APD und SPD, bei der Künzler als Referent und Heinz Neumann als Korreferent je eine Stunde sprechen werden, stattfinden. Die sozialdemokratische Parteileitung hat gemeinsam mit dem Reichsbanner und der Dapfo die Abkühlung, den Feind vorher durch Kollisionskommandos belächeln zu lassen. Die Bezirksleitung Brandenburg der APD fordert die Arbeiter, die Versammlung, die ohne jede Störung verlaufen soll, zur gemäßigten Einheitsfrontaufbahnung der Berliner Arbeiterklasse gegen die Brüning-Regierung, für die Einigung der Arbeiterklasse auf dem Boden des Klassenkampfes gegen Unternehmertum und Faschismus zu machen.

13. September zur Demonstration
Wurstwaren
Reparatur
Schneer
Sigaretten
Hans
Salon
Berliner
Dienst

Die Ähren nach der Staatsgewalt, weil die SPD die Politik der Armen gegen die Reichen proklamiert

Die ganze bürgerliche Presse, von der „Berliner Zeitung“ bis zum „Vorwärts“ bejubelt aufgeregt das Kommunalprogramm...

Die ganze bürgerliche Presse ist gezwungen, die wichtigsten Maßnahmen, die der kommunalistische Bürgermeier angeordnet hat...

In der Tat, die Kommunisten machen nicht leere Redensarten und laule Reden...

Die bürgerliche Presse und der „Vorwärts“ freieren gemeinsam, daß das gegen die Seite des Staates verstoßt...

Referentenbesprechung der BL

Am Dienstag, dem 15. September, 20 Uhr, findet in Halle im Saale der „Produktiv“ wiederum eine Referentenbesprechung aller Referenten...

den Bürgermeister Alexander nicht zu beschäftigen, weil sein Programm nicht mit der Verfassung zu vereinbaren ist...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

Die überwälzende Weisheit der Bevölkerungswahl, die Biersteuer und die Bürgersteuer nicht einzuführen...

Wenn in einem Ort, wo die Mehrheit der Bevölkerung sich für eine kommunalistische Vertiefung der Gemeinde entschieden hat...

25 Todesopfer, 15 Schwerverletzte — 17 Spuren werden verfolgt — Niederträchtige Kommunistenhebe

Ein Eisenbahn-Attentat von geradezu beispielloser Tüchtigkeit am Sonnabendabend auf ungarischen Gebiet...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

„Arbeiter, wir nehmen euch die Sorgen ab und werden mit Gewalt von den Kapitalisten befreit, was euch geföhrt...“

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

Die bürgerliche Presse benutzt das Attentat auf den D-Tag zu einer maßlosen Kommunistenhebe...

WIB. Budapest, 13. September.

Am Sonnabendabend auf den internationalen D-Tag (6. Okt.) in der Nähe des Ortes Buda-Lörffy...

Bei dem Anschlag ist die Lokomotive entgleist. Sie stürzte mit den nachfolgenden sechs Waggons in eine Schlucht...

Genau, wie bei dem Jüterbog Attentat, werden Kommunisten dafür verantwortlich gemacht...

Die Pressefalle wird weiter liegen!

Bestärktes Glend durch Ansiedlung

Was haben die Arbeitslosen noch zu erwarten?

Die die gesamte kapitalistische Presse, befreit auch das „Berliner Tageblatt“ durchaus zuzimmern den Plan, 100 000 Arbeitslose im Umkreis der Großstädte anzusiedeln...

„Der ganze Plan ist nichts vom ersten Tage an, wenn nicht dem Vorkenscheiter der Finanzkraft gegeben wird, seine Säulen, Schmeine, Jiegen wird billig zu füttern...“

„So, die Aufhebung der ungeheuren Wucherzölle ist nach dem „Berliner Tageblatt“ notwendig, sonst sind die Arbeitslosen rastlos verloren...“

„So ist kein Paradies, das die Regierung vorläufig 100 000 Erwerbslosen will, aber es ist schon viel gehöher, wenn der Plan die allgemeine Mautlosigkeit beenden hilft...“

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Die Arbeitslosen sollen Söllungen gemacht werden, um sie im Kampf um ihre berechtigten Forderungen abzuhalten...

Volkmener Zusammenbruch der Polizeiaktion im Wurmgebiet

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Nach vierwöchiger Untersuchungshaft sind am 8. September die Genossen Daubenberg, Dönne, Dierke und Witten in „Zerobanden“ im Wurmgebiet verurteilt worden...

Kampfruf der Erwerbslosen

Starbuckte Delegiertenkonferenz in Halle schafft die Massenbasis für die rote Selbsthilfe

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Am Sonnabend tagte für Halle und Saalkreis die Delegiertenkonferenz der Erwerbslosen, 95 in Erwerbslosenvereinigungen gewählte Delegierte, darunter 38 parteilose und 15 freigeberhaftig organisierte Arbeiter waren anwesend...

Gemeindefarbeiter rücken zum Kampf

Abkehr der Gewerkschaftsbezogenen in Bitterfeld — Drei Delegierte wurden zur Gemeindefarbeiterkonferenz der AGD gewählt

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der Gemeindefarbeiter nahm zu den bereits durchgeführten und zu dem noch bevorstehenden neuen Lohnabbaueinstellung...

Minderwertiger Ameiila-Weizen zu Wucherpreisen

Von einer amerikanischen Seite ist jetzt offiziell bekanntgegeben worden, daß mit den Vertretern des deutschen Reichs ein Abkommen in Hinblick auf den Verkauf von Weizen über 500 000 Tonne Weizen unterzeichnet worden ist. Der Verkaufspreis liegt 50 Prozent über den heutigen amerikanischen Weizenpreis und soll angeblich erst in drei Jahren zu bezahlen sein. Es handelt sich aber um vorjährige Weizen, der sonst nirgends mehr für menschliche Ernährungszwecke blühbar wäre.

Die „Mittelsche Zeitung“ schreibt dazu am 12. September: „Wesentlich ist, daß es sich bei dem ganzen Weizenangebot um Ware aus der vorjährigen Ernte handelt, die im internationalen Verkehr nach den üblichen Zertifikaten nicht als Lieferbar gilt. An der Liverpooler Börse zum Beispiel könnte solcher Weizen nicht gehandelt werden.“

Damit ist die Qualität des angekauften Ameiila-Weizens geringfügig gekennzeichnet. Es ist offensichtlich, daß man den amerikanischen Kapitalisten ihren minderwertigen Weizen zu Wucherpreisen abnimmt, um vor allem die Einfuhr von Weizen aus der Sowjetunion zu verhindern, obwohl dieser von besserer Qualität ist und zu niedrigeren Preisen geliefert würde. Wenn aber die deutsche Bourgeoisie glauben sollte, daß die amerikanischen Kapitalisten nun in der Frage der Anleihe Zugewinn machen würden, so ist sie damit auf dem Holzwege. Die Kosten für diese Getreidepolitik hat das werktätige Volk zu tragen.

Henri Barbusse

ruft zur Hilfsaktion für das hungernde China auf

Wenn wir heute in unserer Zeit der Katastrophen schon an verschiedenem gewöhnt sind, so müssen wir doch sagen, daß die gegenwärtige Katastrophe beispiellos ist. Man weiß noch nicht, wieviel Hunderttausende von Menschen in den Überschwemmungen des Yang Tse umgekommen sind. Die Verantwortlichen für dieses phantastisch große Massenunglück muß man festnageln, aber man muß auch

Bürgerkrieg und Überschwemmung in China / September 1931



sofort im Rahmen des Menschenmöglichen der vielgeprüften Bevölkerung Hilfe bringen.

Die IAH, begriff, daß diese Aufgabe, die bisher schlummernde Hilfsbereitschaft der Welt zu wecken, zugunsten der chinesischen Opfer ihr zuzählt. Mit ihr formen die Internationale Rote Hilfe, das europäische Büro der Roten Gewerkschaftsinternationale und die Liga gegen den Imperialismus die Solidaritätsfront. Jeder von uns muß, seinen Mitteln entsprechend, Solidarität üben und zur Hilfe beitragen.

Massen rufen nach Massenhilfe!
Henri Barbusse.

Schanghais Arbeiter greifen ein

Proteststreiks und Demonstrationen für die Freilassung der Opfer Schanghaitaischer Bluttige Zusammenstöße — Chinesische Hentler und englische Spindel

Schanghai, 12. September. Der Wutpflanz des Scharfschützen Schanghaitaischer gegen den Sekretär des japanischen Gewerkschaftsbundes und seine Frau hat unter der Schanghaitaischen Arbeiterklasse eine ungeheure Bewegung hervorgerufen. In den letzten Tagen haben die Arbeiter mehrfache Demonstrationen für die Freilassung der Verhafteten durchgeführt. Weitern fand eine von der illegalen kommunistischen Partei organisierte Protestdemonstration statt, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam, die an einigen Stellen den Charakter von regelrechten Straßenkämpfen annahm, wobei über 100 Demonstranten verhaftet wurden.

Unterdessen wird in Nanking, wohin die Verhafteten auf Grund der Protestaktion der Schanghaitaischen Arbeiterklasse verschleppt wurden, der „Prozeß“ vorbereitet. Am 8. September begann offiziell das „Verhör“ der Verhafteten, das in der Gefängniszelle (1) stattfindet und von fürchterlichen

Folterungen begleitet ist, um „Geständnisse“ zu erpressen. Deshalb auch hat man den Verteidigern bisher jeden Zutritt zu den Verhafteten kategorisch verweigert. Deshalb ist zugleich angeordnet worden, daß zu der bevorstehenden Verhandlung die gesamte Öffentlichkeit einschließlich der Pressevertreter ausgeschlossen wird.

Um so auffälliger ist die Tatsache, daß der Vertrauensmann der englischen Botschaft und des „Anteiligen Gerbers“, der Spion Woodhead, nach Nanking eilte, um aus erster Hand, loszulassen an der Folterdramatik, die für ihn wichtigen Nachrichten zu erfahren. Woodhead und die Agenten der britischen Geheimpolizei und Justizbehörden arbeiten in Nanking, um ein unheilvollendetes Schmeigen sämtlicher Regierungsstellen in dieser Frage umhert, Hand in Hand.

Diese alarmierenden Tatsachen müssen die Verhafteten der ganzen Welt veranlassen, ihre Protestaktion noch zu steigern, um die Verhafteten den Klauen der schändlichen Folterknechte zu entreißen und den niederträchtigen Wutpflanz Schanghaitaischer zu nichte zu machen.

Henderson für das „kleinere Uebel“

Swedens Hungernotprogramm angenommen — Die „Opposition“ verzichtet auf Abstimmung

London, 12. September. Das Unterhaus nahm nach Schluß der Aussprache die Sparvorläge Swedens ohne Abstimmung an. Die „Opposition“ verzichtete auf eine Abstimmung.

Im Anschluß an die Budgetdebatte begann im Unterhaus die zweite Lesung des von Macdonald eingebrachten Artikel 48-Gesetzes, das der Regierung die Möglichkeit geben soll, ohne Parlament auf dem Wege von Notverordnungen (so „Orders in Council“) alle ihr zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen durchzuführen.

Macdonald begründete seine Vorlage damit, er würde dem Hause niemals solche Maßnahmen vorgelegt haben, wenn er nicht von ihrer unbedingten Notwendigkeit restlos überzeugt wäre. Man befindet sich zur Zeit in einer außerordentlich schweren Krise, die nur durch großzügige Maßnahmen und unter hohem Kosten der Vollmachten der Regierung bekämpft werden könne.

Im Namen der „Opposition“ sprach der frühere Innenminister Clynnes. Nach seiner Rede vertagte sich das Haus bis Montag. Der Gewerkschaftsführer in Bristol rüffelte heute der Vorlage Hendersons, der Regierung die Einführung von Schutzgöllen nahelegen, mit beträchtlicher Stimmenmehrheit zu.

Antwort an Macdonald

Gewaltiger Auffchwung des Zentralorgans der APD Englands

London, 12. September. Während der jetzigen Krise spielt der „Daily Worker“ als einziges Sprachrohr der Arbeiterklasse in England eine bedeutende Rolle. Daraus erklärt sich auch seine ständig wachsende Verbreitung trotz der Tatsache, daß er von dem Vertriebsapparat der Presse, der natürlich in kapitalistischen Händen ist, vollständig boykottiert wird.

In den letzten 14 Tagen hat der „Daily Worker“ ungefähr 2000 neue Tagesabonnenten gewonnen. Zu den Wochenenden, wo die Ortsgruppen der Partei besondere Verkaufskampagnen eingeleitet haben, werden jetzt noch extra 20 000

Exemplare verkauft gegen 10 000 bis 12 000 Exemplare vorher. Die Ortsgruppe Battersea der Arbeiterlohnorganisation, die früher 70 Exemplare verkauft hat, verkauft jetzt 450.

Generalfstreit in Chile

Santiago, 12. September. In den meisten Städten Chiles hat die Arbeiterklasse als Protest gegen den unehrlichen Regieresterror den Generalfstreit ausgerufen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der chilenischen Regierung mitgeteilt, daß sie alle auf dem Boden der USA sich vergebenden Aufständischen aus Chile einfach als Räuber betrachte und somit an die chilenische Regierung ausliefern werde.

Deutschland am Abgrund

Sowjetrussische Pressestimmen

Die Sowjetunion beschäftigt sich tagtäglich ausführlich mit der Lage in Deutschland. Eine in der „Ismeitija“ veröffentlichte sehr ausführliche Abhandlung über die deutsche Wirtschaftskrise vergleicht das „dem Untergang geweihte kapitalistische Deutschland“ mit einem am Rande eines Abgrundes hängenden Menschen, der in der Gefahr der Absturz in die Tiefe eines anderen umklimmert, um sich auf die Weite zu retten. Dieser Abgrund ist die deutsche Arbeiterklasse, die sich nicht die Kette abschnüren lasse und den Kapitalismus in den Abgrund schleudern werde.

Die „Krasnaja Swesda“ schreibt: Nachdem das Hunger Tribunal durch seinen Spruch in Sachen der deutsch-österreichischen Kolonisten die letzten Illusionen des deutschen Bürgertums hinsichtlich der Unabhängigkeit seiner Außenpolitik zerstört habe, könne Frankreich nunmehr seine langgeantete Verhängung und Zusammenarbeit mit Deutschland vorwärts bringen, eine Zusammenarbeit, wie die des Sticks mit dem Gehängten.

Das war der Herr Graf von Ribbentrop.

Lebensmüde begrüßte er die beiden Geistlichen. Amaro stellte, mit dem Hut in der Hand, seinen Freund, den Domherrn Dias von der Se in Leiria, vor. Dann redete sie eine Weile von der Jahresst.

„Und was meinen der Herr Graf zu den französischen Ereignissen?“

Der Staatsmann demagte seine Hände. Trostlosigkeit und Kummer sind beschatteten sein Gesicht: „Neben Sie mit nicht davon! Ich muß es mit ansehen, daß ein halbes Duzend Bankrott Paris zerstört; mein Paris! Glauben Sie mir, Hochwürden, ich werde krank davon!“

Die entsetzten Geister der Geistlichen zeigten Teilnahme am Schmerz des Staatsmannes.

Nun fragte der Domherr besorgt:

„Und wie stellen sich der Herr Graf das Ergebnis vor?“

Der Herr Graf pflegte in unterbrochenen Sätzen vorzutragen, wer in der Geschichte und in der Politik einige Erfahrung besitzt

„Das Ergebnis?“ — Es ist nicht schwer, vorauszuahnen —

„Dieses formen sich langsam, beladen mit gewaltigen Ideen: —

— das ist so deutlich, wie ich hier Euer Hochwürden erblicke.“

Die Vater gingen an den prophetischen Lippen des Staatslenkers.

„Nur der Zustand einmal niedergeworfen —“ Der Graf

harrte in die Weite, und sein Finger wühlte durch die Luft, denn er wollte künftige Geschicksfähigkeiten beleuchten und sie mit seiner Pupille durchdringen, die eine goldene Brille noch verstrahlte.

„Nur der Zustand einmal niedergeworfen, so haben wir

sinnen drei Monaten von neuem das Kaiserreich. Wenn Sie, Hochwürden, — wie ich — zu Zeiten des Kaiserreichs einen

Empfang in den Tullerien miterleben hätten — und nur fallweise, wie ich — sagen — Frankreich ist durchaus und nur fallweise

genannt! Dann werden wir alle Napoleon den Dritten wiederhaben — oder, wenn er abhand, wird die Kaiserin während

der Minderjährigkeit des Thronerben die Regentinship führen —

— das tritt ich ja schon vorher — ich ließ es möglichen

Stellen auch wissen — denn diese Lösung wäre wohl die

flügste.

(Schluß folgt)

ECA DE Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Nezer Deutscher Verlag in Berlin W 4

14. Fortsetzung.

„Die Herrliche! Wir glaubten anfangs, es ginge ihr wie Amelia — aber nein: es war Wasserjucht — ja, ja, jetzt heißt es, fleischlos leben!“

„Arme Frau — ist eine fromme Dame — und Natario?“

„Mit geworden, als geboren — hatte auch sein Unglück — viel böses Gerzede!“

„Ja, ich hätte davon“, befüllte Amaro. „Aber übrigens: Senhora Donna Maria Alampaco —?“

„Kann! Da munkeln sie Dinge! Ein junger Burde —“

„Zimmermann, der gegenüber wohnte — jetzt geht er auf

„Licht! Jigarre, goldene Taschenuhr, Hundshuhe —“ Vater

Wig, was?“

„Sittlich!“

„Die Ganjos bleiben immer gleich!“ fuhr der Domherr

fort, „die haben jetzt Ihre alte Wago, die Geolacta —“

„Und das Pfief Joa Eduardo?“

„Erzähle ich Ihnen das noch nicht? — Leb immer noch in

Toscaes. Der Mozgado ist Isbertkran. Joa Eduardo soll die

Schwinnjucht haben — ich weiß nichts davon, sah ihn nie

wieder. — Mir erzählte das der Herrra.“

„Und wie geht's dem?“

„Gut. — Aber wissen Sie, wen ich vor einigen Tagen traf?“

Dionysia!“ Der Domherr flüsterie ihm einige Worte zu.

„Wohin, Vater Beher?“

„Jawohl! In der Rua das Souzas! Zwei Schritte von

ihrem alten Haus entfernt! Von Luiz Barrota vertrieben ist

das Geld für das Etablissement. Das sind ja die Neugierigen —

über Sie lesen daher aus, Mann. Die Veränderung hat Ihnen

wohl!“

Dann bestete er sich übergehend vor ihm auf!

„Ach, Amaro! Und Sie haben mich geschrien, daß Sie sich ins Gebirge zurückziehen — daß Sie ins Kloster gehen und Ihr Leben in Buße verbringen wollen —“

Vater Amaro antwortete die Weifen:

„Was wollen Sie, Vater Beher?! Damals im ersten Augenblick! Sie können mir glauben, es nahm mich schwer mit! Aber alles geht vorüber!“

„Das Himmel!“ erwiderte der Domherr und lächelte. Schweigend gingen sie nebeneinander her, verloren an schöne Erinnerungen —

„Und, was meinen Sie zu diese Geschichten da in Frankreich, Amaro?“ explodierte plötzlich der Domherr.

„Schnell, Vater Beher! Der Erzählung und viele Patres sind erschollen. Was für eine graufame Spielerei!“

„Sehr schlechte Spielerei!“

Und Vater Amaro bemerkte:

„Hier, in unserem Winkel beginnt es scheinbar auch mit diesen Ideen!“

Der Domherr hatte auch schon derartige gehört —

Nun entrüsteten sich beide über diese Rote von Freimaurern, Republikanern und Gogajisten, über diese Reute, die Zerstörung des mirlich schätzbaren Lebens forderten. Geistesfreiheit, religiöse Erziehung, Familie, Militär und Reichtum wollten sie abschaffen! Was! Jügellose Ungehauer bedrohten die Gesellschaft! Neue Zwangsmahnahmen der Inquisition allein vermochten die dem Mißwuchs abzuschaffen! Kerter und Feuer müßten in ihre alten Rechte eingelegt werden, ja, —

„Man achtet uns nicht mehr! Man entwürdigt uns, und die Scher zerstören im Volle die Macht der Geistlichkeit!“

„Man verdammt uns in niederträchtiger Weise!“ pflichtete der Domherr mit tiefer Stimme bei.

Da gingen zwei elegante Damen an ihnen vorbei. Der Domherr stieg den Kollegen in die Seite — „Was meinen Sie dazu? Die möchten Sie wohl zur Beichte, Vater Amaro, wie?“

„Deren Zeit kommt auch!“ antwortete der Pater lachend, ich nehme sie erst, wenn sie verheiratet sind!“

Der Domherr verlor sich eine Weile in Betteckheit.

Dann aber zeigte er wieder seine gemüthliche Paternität, als er Amaro vor einem Mann mit angegrautem Schnurrbart und goldener Brille sehr tief den Hut zichen ließ.

Führer durch die Geschäftswelt

Wittenberg

Paul Kauer Brot- und Feinbäckerei
Goethestraße 2 33508
Brot- und Feinbäckerei
Otto Büchel
33509
Zwei-berstraße 2

Braunbier täglich frisch
Otto Kubahn
33509
Zwei-berstraße 2

Kolonialwaren Grim Ebert
Gartenbauhofstraße 2a 33561

Sämtliche Milch- und Molkeerzeugnisse
Ewald Opitz
Brehnerstraße 31 33542

Kaffee-Fälsch
Mühlstraße 7 33503
5 Prozent Rabatt

Seban Algner Heilkundiger
22-Rathenau-Str. 19 33502

Walter Schmidt Konditorei
Konditorei Bäckerei
Eilenwerda

Fahrräder - Nähmaschinen
Richard Gotsch, Berliner Str.

MODEHAUS GELLE
Königsplatz 5 - 2. Stock
Königsplatz 10 - 1. Stock
Königsplatz 15 - 1. Stock

Max Petters
Königsplatz 30
Königsplatz 31
Königsplatz 32

ROBACHSCHÄCHTEREI
Königsplatz 33
Königsplatz 34
Königsplatz 35

Besucht die EDISON-LICHTSPIELE
Königsplatz 36

Kaufhaus Bruns
Königsplatz 37

August Lammert
Königsplatz 38

Wilhelm Müller
Königsplatz 39

Käse Julius Müller
Königsplatz 40

Grüne Tanne
Königsplatz 41

Rauschh. Wurst A. Kratzschmann
Königsplatz 42

Kolonialwaren, Milch und Molkeerzeugnisse
O. Kranz
Königsplatz 43

Milch u. Molkeerzeugnisse
Fr. Ziegemeier, Lahnstr. 20 34150

Milch u. Molkeerzeugnisse
Otto Kresse, Holzweg 10 33514

Milch- u. Molkeerzeugnisse
Kurt Kaiser, Zeitlitzstr. 23 33566

Arbeiter, kauft eure Kolonial- und Backwaren bei
Otto Schröpfer, Martinstr. 6 33565

Rich. Thierichen
Königsplatz 44 33566

Löwen-Drogerie
Königsplatz 45 33568

Louis Hinsche Nachf.
Königsplatz 46 33569

Erich Steining
Königsplatz 47 33570

Schneiderer Molkeerzeugnisse
Joh. Th. Jechner 33585

Wollschek
Haus- und Küchengeräte
Seifen, Waschmittel 33505
Hallesche Str. 22

Reformhaus Jungbrunnen
Dessauer Straße 71, neben Brauerei
Neuzeitliche Möbelschmuck 33552

Hermann Henze
Billige Bezugsquelle für
Konfektion, Herrenartikel, Schuhwaren
Walter-Rathenau-Str. 1 33553

Für Rundfunkhörer von Wittenberg u. Umgegend
empfehlen sich die Sängersänger
Bismarckstraße 58
C. G. Jürgens 33552

Bitterfelder Möbelhaken
Bismarckstraße 64 33555

Paul Saatzmann Brot- und Feinbäckerei
Greppiner Straße 12 33557

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
33432 M. Schneider, Hallesche Str. 27
Einkaufsquelle d. org. Arbeiterschaft

Th. Pötzsch Gartenbau-
betrieb - Kranzbinderei Frische
Blumen u. Gemüse
Friedrichstraße 24

Kaufhaus Lehmann
Königsplatz 48 34331

Konsum-Verein Großlieben
Einkaufsquelle für org. Arbeiter
Königsplatz 49 33714

Prima Fleisch u. Wurstwaren
Albert Nornberg, Wittenberg 1
Königsplatz 50 33508

Kauf Kohlen
Konsumentenverein
Königsplatz 51 33508

Koppes Speiserestaur.
Königsplatz 52 33574

Brauerei Donhausen
Königsplatz 53 33575

Milchbühnen
Königsplatz 54 33576

Hans Schöne
Königsplatz 55 33577

„Ago“-Betrieb
Königsplatz 56 33578

Freiz. Ziebel, Judenstr. 16
Königsplatz 57 33579

Frei organisierte Arbeiter kauft ihre
Stuttgarter Schuhhaus
Königsplatz 58 33216

Filmburg
Königsplatz 59 33217

Auto-Fabrikule
Königsplatz 60 33218

Salz-Drogerie
Königsplatz 61 33219

Milch-Handlung
F. Thode
Königsplatz 62 33220

Hausfrauen!
Land- u. Roggenbrot
Königsplatz 63 33221

Rein-Wittenberg
Königsplatz 64 33222

Schuh-Reparatur-Werkstatt
Hermann Krüger, Str. 45
Wittenberg, Schützenstr. 11 33571

Treff aller Arbeiter
Schützenhaus
Königsplatz 65 33223

Lippinghäuser Margarine
33503

Arbeitschemden u. Wäsche
nur von **Freundner**
Laden und Fabrik Kirchstr. 17
33561

E. F. Grimm
früher Herm. Kühle
Die billige Einkaufsquelle für Jedermann!
33566

Brauer & Steinbock
Linoleum - Tapeten - Balatum
33579 Weinbergstraße

Lebensmittel
Pa. Kausch, 33596
Wittenberg, Hallesche Str. 4
O. Vetter, Weinbergstr. 1

Otto Merker
Königsplatz 66 33561

Paproth, Feldstr. 5
33573

Schuhwarenhaus W. M. Henze
Königsplatz 67 33562

Otto Ludwig
Königsplatz 68 33563

Beerdigungsanstalt u. Gargliger
Paul Kaufsch, nur Wittenbergstr. 5 34332

Konsum-Verein Wittenberg
Lindenstraße 6 / Einkaufsquelle
der organisierten Arbeiterschaft
33595

Thams & Garfs
Königsplatz 69 33596

Walter Seidel, Lebensmittel
Königsplatz 70 33625

Radio-Fachgeschäft P. Schiller
Königsplatz 71 33626

Gebr. Krullsch, Schuhreparaturen
Königsplatz 72 33627

Optiker Lange, Markt 15
Königsplatz 73 33628

Gebr. Müller, Milchküchlein
Königsplatz 74 33629

Brodt- und Feinbäckerei
Hoffmann, Sekurussstr. 33 33630

Jungbier-Vertrieb
Königsplatz 75 33631

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
Königsplatz 76 33632

Konsum- u. Spargenossenschaft für Belgien, Torgau - Bonnitzen - Zeckeritz
Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft / Fernsprecher 32 33633

Paul Amann
Fleischmeister, empfiehlt seine
Fleisch- und Wurstwaren bei
den Konsumlägen 33712

Kurt Trümper
Königsplatz 77 33713

Geht für die „Rote Hilfe“
Königsplatz 78 33714

Willi Schmidt
Dübener Str. 15
Farben, Lacke, Tapeten, Linoleum
33715

Los's Gasthof
Arbeiterverkehrslokal, Hauptstr. 60
34065

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
empfehlen
Otto Conrad, Zeitlitzstr. 177
34066

Bernhard Lehmann
Bäckerei u. Konditorei
Hauptstr. 154 34067

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
K. Nicklisch
Königsplatz 79 34068

„Zur Bierquelle“
Angenehmes Verkehrslokal am
Bahnhof 33136 I.V.A. Kanne

Trinkt das Braunerler
der Brauerler Kerker
Jehlich 34143

Brodt u. Feinbäckerei
Paul Krebs, Kirchplatz 6 33509

„Gumpert“ der Kaminabschluß
Königsplatz 80 33710

MAX HENDEL
D. Gruppe 6
Fahrräder - Reparaturen
33711

Kauf Leder
bei Schönbrodt, Mühlstr. 16
33712

PAUL REISSNER
Mühlstr. 21
33713

PAUL ZAPP
Töpferwall 27
Schuhmacheri 33714

Damenalon Gelbe
Königsplatz 81 33996

Goldschieder
Königsplatz 82 33997

R. Rasi
Königsplatz 83 33998

J. Becker
Königsplatz 84 33999

A. Engel
Königsplatz 85 33999

Licht-Kraft-Radio
Königsplatz 86 33999

Köhlen u. Futtermittel
Oswald Wiedemann
Königsplatz 87 33999

Mohren-Apotheke
Königsplatz 88 33999

Buben (Mübe)
Königsplatz 89 33999

Bürgerferien
Königsplatz 90 33999

Ernst Rost
Königsplatz 91 33999

Spare bei Kreissparkasse Torgau
Königsplatz 92 33999

Paul Ruckert
Königsplatz 93 33999

Elbe-Restaurant
Königsplatz 94 33999

Gebr. Thror
Königsplatz 95 34000

Albert Klockow
Königsplatz 96 34001

Dolan u. Halle
Königsplatz 97 34002

Photobaus Linke
Königsplatz 98 34003

Autovermietung
bei Tag u. Nacht
Königsplatz 99 34004

Fr. Friedrich Peuleke
Königsplatz 100 34005

Otto Frenkel
33434 Brot- u. Weib-
bäckerei, Grünstr. 8

Gambrinus-Bierhalle
33437
Lanzer Zecher Str. 34
Bühlgasse Bierhalle

E. Fickler
Königsplatz 101 33438

Kauf Salamander-Schuhe
von August Henze
33509 Walter-Rathenau-Str. 63

Carl Molt
Königsplatz 102 33439

A. Berger, Feldstraße 25
Königsplatz 103 33509

Alberth Gochikowski
Königsplatz 104 33509

Kauf Herrenbekleidung
bei Glaser, Torgauer Str. 17 33509

Kauf bei Freimann
Torgauer Straße 19 33509

Kauf bei Fitze
Torgauer Straße 47 33509

Hob Schmiedeberg
Reserviert Nr. 100 33509

Herrensalon Seidel
Königsplatz 105 33517

Paul Schults
Königsplatz 106 33518

Verenigte Tischler
Königsplatz 107 33519

Otto Kösteritzsch
Königsplatz 108 33520

Damen- u. Herren-Salon
Königsplatz 109 33521

Max Sommerfeld
Königsplatz 110 33522

Brauerei Irmer
Königsplatz 111 33523

Herm. Dörfel
Königsplatz 112 33524

Marie Liedtke
Königsplatz 113 33525

Paul Pech
Königsplatz 114 33526

Wagner
Königsplatz 115 33527

Wagner
Königsplatz 116 33528

Wagner
Königsplatz 117 33529

Wagner
Königsplatz 118 33530

Wagner
Königsplatz 119 33531

Wagner
Königsplatz 120 33532

Wagner
Königsplatz 121 33533

Wagner
Königsplatz 122 33534

Kapitalistisches Chaos - sozialistische Ordnung

Was wird unsere Aufgabe sein, wenn wir zur Macht gelangt sind?

Wir bringen heute einen Teil der Rede, die Genosse Heinz Neumann am 8. Sept. in der „Neuen Welt“, Berlin, anlässlich der Auseinandersetzung mit der SPD, über die Frage: „Was wird das Chaos?“ gehalten hat. Bekanntlich ist Kautsky, der Hauptgegner der SPD, bei dieser Auseinandersetzung festgefahren. Er hatte großartig die „Abrechnung mit der Kommunistischen Partei“ angekündigt. Hielt es dann aber für besser, zu dieser „Abrechnung“ nicht zu erscheinen. Genosse Heinz Neumann stellte in seiner Rede dem Chaos des Kapitalismus die proletarische, die sozialistische Ordnung gegenüber, zeigte, wie in der Sowjetunion der Sozialismus aufgebaut wird, während gleichzeitig die Krise des kapitalistischen Systems immer schärfer wird und das Chaos, die Unordnung, zunimmt. Die folgenden Ausführungen sind deshalb bedeutungsvoll, weil sie zeigen, was die Arbeiterklasse unter der Führung der Kommunistischen Partei tun wird, wenn sie zur Macht gelangt ist.

Genossen!

Unsere Aufgabe wird dann eine Reihe genau überlegter, einsehbarer und sofort durchzuführenbender Maßnahmen sein, um die Massen unerschütterlich aus der gegenwärtigen Katastrophe herauszuführen.

Was müssten diese Maßnahmen sein?

Die erste Maßnahme, die wir durchzuführen hätten, wäre die sofortige Enteignung aller großen Fabriken und Betriebe, die Sozialisierung der Industrie. (Großer Beifall)

Die zweite Maßnahme müsste sein: die sofortige Enteignung aller Banken und ihre Vereinigung zu einer einheitlichen Staatsbank, die Sozialisierung des gesamten Bankwesens. (Großer Beifall)

Die dritte Maßnahme müsste sein: die sofortige Einführung des Stichtagesvertrages bei vollem Lohnausgleich für die gesamte Arbeiterklasse, die sofortige Einführung des Stichtagesvertrages im Bergbau, allen gesundheitsgefährlichen Betrieben und für Jugendliche, sowie der Uebertragung zur vierjährigen Arbeitswoche, ebenfalls bei vollem Lohnausgleich, um auf diese Weise dem letzten Erwerblosen Brot und Arbeit zu verschaffen. (Lebhafte Zustimmung)

Stichtens müssten wir eine sofortige, auf Grund der vorhandenen Mittel durchaus mögliche Lohnerhöhung für ausnahmslos alle Berufsgruppen der Arbeiterklasse, der Angestellten und unteren Beamten durchführen, um die Kaufkraft der Massen zu steigern und den Wertigen ein anderes Leben zu ermöglichen, als im heutigen Staat. (Großer Beifall)

Fünftens: radikaler Bruch mit der Steuerpolitik der Regierung Brüning und aller ähnlichen Regierungen, Uebertragung zu einer proletarischen Steuerpolitik.

Aufstellung eines sozialistischen Haushaltsplans des proletarischen Staates

der die Existenz und das Arbeitseigentum der Wertigen nicht antastet, aber den Kapitalisten das Recht nimmt, was sie dem Proletariat gehöhren haben. (Braus, lebhafteste Zustimmung)

Schließlich: vollständiger radikaler Bruch mit der heutigen Kommunalpolitik, mit der Politik des heutigen Städtetages, dem Abbau aller Wohlhabensgruppen für die Wertigen, dem Zusammenbruch des gesamten Unterhaltungs- und Wohlhabenswesens. Anstatt dessen eine sozialistische Kommunalwirtschaft nach Mostaufer Beispiel:

Freies Gas, freies Licht, freies Wasser, freie Kraftverforgung für die ärmsten Schichten der Bevölkerung.

Geldlose Kollektivkarte für alle kommunalen Dienstleistungen, billige Verforgung aller unbenutzten Volkswirtschaften.

Freiheitskarte auf Omnibus, Straßenbahn und Untergrundbahn für alle Bediensteten.

Vollständige Enteignung des Hausbesitzes.

Schluss mit der letzten Schieberwirtschaft, die in der heutigen Kommunalpolitik verberstet. (Stürmisch)

Siebentens: sofortige Enteignung der Warenhäuser, des Großhandels, der Lebensmittel-Großfirmen.

Aufbau starker Konsumgenossenschaften

die in größtmöglicher Weise die billige Verforgung der gesamten arbeitenden Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Kleidung, Schuhwerk, allen Gegenständen des täglichen Lebensbedarfs organisieren.

Achtens: der Uebergang zu einer demnächst durchzuführenden, alle Schichten des wertigen Volkes entsprechend ihren Bedürfnissen erfüllenden Sozialpolitik. Keinen Vermögens-Religion der Arbeitenden mehr mit Sozialbeiträgen. Alle Ausgaben für die Sozialpolitik müssen - wie in der Sowjetunion - die sozialistischen Wirtschaftsbetriebe.

Die proletarische Staat tragen Großstädte umfassende sozialistische Hilfsleistungen für alle Kranken und Schwachen, für die Kriegswaisen und Kriegesinterlebenden, für die Invaliden und Altersrenten, für die schwangernen Frauen, für die Kinder.

Und schließlich: neben der Stadt dürfen wir nicht das Land vernachlässigen. Neben allem, was die sozialdemokratischen Führer der deutschen Arbeiterklasse in den letzten 13 Jahren angehen haben, darf man nicht vergessen, daß sie den wertigen Mittelstand, besonders die kleinen und mittleren Bauern, genau so vernachlässigt, genau so ins Elend getrieben haben wie das Proletariat in den Städten.

Die Bauer haben unter der Regierung Brüning, die das Schicksale dieser Proletariat durchführt, nicht zu fliegen. Die wertigen Bauern gehen zugrunde, die Landwirte, Zwangsrenten, Grundbesitzer verlieren ihren Haus und Hof, das Korn auf dem Felde und die Saat im Stall.

Ein proletarisches Deutschland wird sofort den Weg zu den notleidenden Bauern finden. Wir werden die

Großgrundbesitzer entfähigungslos enteignen.

Wir werden ihr Land in Kollektivwirtschaften umwandeln und dort, wo der Landbesitzer der Bauern groß ist, werden wir dafür sorgen, daß das Herrenland wieder Bauerland wird. Das h. unter die wertigen Bauern aufgeteilt wird. Wir werden die entfähigungslose Enteignung des gesamten Untergrundes in Händen durchzuführen. (Spontaner Beifall) Wir werden den wertigen Bauern Deutschlands die Befreiung von den Schuldenlasten, von Pacht, Zinsen und Steuerdruck bringen.

Genossen, wie werden wir eine solche Wirtschaftspolitik durchführen?

Ich bemerke ausdrücklich, hier handelt es sich nicht um leere Versprechungen, eine Politik, wie sie die Nazis treiben. Die Nazis versprechen jedem und allem was er verlangt: dem Mieter die Senkung der Miete und den Hausbesitzern die Erhöhung der Miete (Kuchen), dem Landarbeiter Boden und dem Arbeiter den Kapitalisten Schutz gegen die Erwerbslosendemonstrationen.

Wir führen im Gegensatz zu diesen Versprechungen eine klare Klassenpolitik durch. Das Programm, das wir aufstellen, muss und können wir durchführen.

Wichtig ist uns mancher sozialdemokratische Arbeiter fragen: Woher wollt ihr denn die Mittel nehmen, um dieses Programm durchzuführen?

Nun, Genossen, diese Gelder nehmen wir, wenn ich so sagen darf, durch ein revolutionäres, proletarisches Sparprogramm, durch die Streichung aller unproduktiven Ausgaben, die heute im Kapitalismus den Raub und die Verschwendung des Volksevermögens verfortern

Ein revolutionäres Sparprogramm

würde folgendermaßen aussehen:
Erstens: Streichung des gesamten privatkapitalistischen Unternehmensprofits und des gesamten Erwerbseinkommens, Streichung der Lohntien, Dividenden, Kapitalerträge und ihrer Verwendung zu politischen Zwecken, zur Lösung der sozialpolitischen Aufgaben.

Zweitens: Streichung aller Vermögensgegenstände, aller Zinsen und Schuldverpflichtungen an das Auslandskapital.

Drittens: Beistimmung des blühenden Kapitalismus

wenn das Proletariat die Macht übernommen hat. Das heutige Deutschland verteidigen wir unter keinen Umständen, das heutige Deutschland ist nicht die Knochen eines einzigen Arbeiters wert.

Wenn man wie unter, sozialistisches Vaterland haben, werden wir es bis zum letzten Atemzug verteidigen, als das Teuerste, was wir haben. (Stürmischer Beifall)

Der Versailles Friedensvertrag, der Vongangplan sollen fallen, nicht im Krieg, nicht, indem wir die Völker gegeneinander treiben, wie es die 2. Internationale getan hat und weiter tut. Die Raubverträge sollen fallen in brüderlicher Zusammenarbeit mit den französischen und polnischen Arbeitern.

unter den Fahnen des Internationalismus

die revolutionären Proletariats. (Stürmisch)

Wir werden das Menschmöglichste tun, wir werden das Außerste aufbieten, um jeden Krieg zu verhindern. Wenn das sozialistische Deutschland mit der Sowjetunion einen wirtschaftlichen und politischen Arbeiterblock vom Mittel bis zum Südpol bilden, wenn zu einem Schritt der Erde oberhalb noch ganz Deutschland kommt, wenn mit der Sympathie der arbeitenden Massen Frankreichs, Italiens und aller Ententevölker haben, wenn wir uns mit den Freiheitskämpfern aller Kolonial- und unterdrückten Völker verbinden,

wenn wir 20 Millionen deutscher Arbeiter zum Schutz ihres sozialistischen Vaterlands unter der Führung eines - angeführt einer solchen Vorkriegsmacht wird es sich die französische Bourgeoisie sehr - und zweifellos überlegen, ob sie ihre Truppen gegen uns marschieren läßt.

Zur Verteidigung des Deutschlands von Brüning und Brüning, das vom ausländischen Kapitalismus getrieben und gesteuert wird wie noch nie ein unillustriertes Land, jetzt jenseits der Grenzen keine Hand. Wenn aber unter rotem Deutschland, das Deutschland der sozialistischen Arbeiterklasse, von den Internationalen bedroht wird, dann wird nicht nur ein Mann im französischen Heere meutern, sondern 2 Millionen von Party u. Lande und u. Wasser. (Beifall) Es besteht also auf Grund unseres Programms die volle Möglichkeit, ohne einen Krieg die notwendigen Maßnahmen der proletarischen Wirtschaftspolitik durchzuführen.

Und das andere Argument? Das Gespenst der Kapitalflucht? Nun, Genossen, was ist denn dieses Kapital, was fliehen soll? Es sind Wertpapiere in den Bankbüchern, Anweisungen auf fiktiven Mehrwert, Schuldtitel auf Profit, der durch den fordernden Produktionsprozess aus den Arbeitern herausgeholt werden soll.

Für das kapitalistische Deutschland bedeutet die Zurückführung von auch nur 2 bis 3 Milliarden Auslandsbreuten Inflation, Katastrophe, Zusammenbruch. Aber wenn wir die Macht haben, dann mögen die in- und ausländischen Kapitalisten sich mit ihren Wertpapieren und Aktien in der Schweiz die Hände waschen.

Die Fabriken bleiben bei uns, die Betriebe bleiben bei uns. (Stürmischer Beifall)

Genossen, das ist in kurzen Zügen das Programm unserer proletarischen Wirtschaftspolitik. Das sind nur die ersten, die

der November, Schluss mit der verschwendlichen Lebensweise des Bürgertums von Millionen und Hunderten in Deutschland.

Zweitens: Streichung der Ausgaben für Militär, Polizei, Polizei etc. Genossenschaft, auch das Proletariat braucht keine Militär an Stelle der alten Polizei.

Drittens: Proletariat in der Sowjetunion braucht keine rote Armee, hat der ehemaligen zaristischen Truppen. Aber die Militär erfordert nicht im entferntesten die Gelder, die unsere heutige Polizei verschlingt, und die rote Armee beansprucht bei weitem nicht solche Ausgaben wie ein imperialistisches Rüstungsheer.

Viertens: Streichung der Ausgaben für die Rüstungsindustrie, für die demagogischen Könige und Prinzen, Streichung der Militärpensionen und der Entschädigung für die Schwerverwundeten des Weltkrieges, die sich in der Klasse riesige Gelder zusammenverdient haben.

Wenn man das alles zusammenrechnet: Unternehmensprofit, Bankgewinn, Schulden an das Auslandskapital, blühender Kapitalismus der herrschenden Klasse, Rüstungsausgaben, Rüstungsabfindungen, hohe Pensionen und Gehälter - das alles zusammen genommen, gibt eine hübsche Summe von Milliarden.

Mit diesen Milliarden werden wir unsere Sozialpolitik, bei gleichzeitiger Erweiterung und Steigerung der Produktion, auf sozialistischem Wege betrieblischen können. (Großer Beifall)

Man will uns schreien, man will unter sozialistisches Wirtschaftsprogramm als unmöglich erklären, mit zwei Argumenten. Einmal sagt man, wenn ihr die Tributzahlungen an das Ausland annulliert, bedeutet das einen neuen Krieg, und gleichzeitig erklärt man: wenn die Kommunisten zur Macht kommen, werden alle Auslandsverträge zurückgezogen und die Kapitalflucht steigt ins Ungemessene.

Darauf antworten wir: Wenn der „Vorwärts“ und besonders Kautsky immer wieder sagen, wir Kommunisten seien eine „Kriegspartei“, so ist das eine erbärmliche, niederträchtige Lüge. Zunächst einmal hat die Kommunistische Partei der Sowjetunion 1917 den Beweis erbracht, daß sie als einzige von allen sozialistischen Parteien den Weltkrieg für ihr Land liquidiert hat, außerdem hat sie durch ihre Friedenspolitik, trotz aller Interventionen der kapitalistischen Regierungen auf der ganzen Welt, bis heute den sozialistischen Aufbau vor jedem Kriegsausschlag zu schützen vermocht.

Auch wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

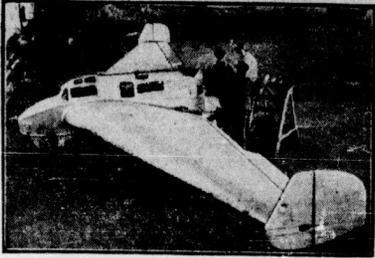
Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

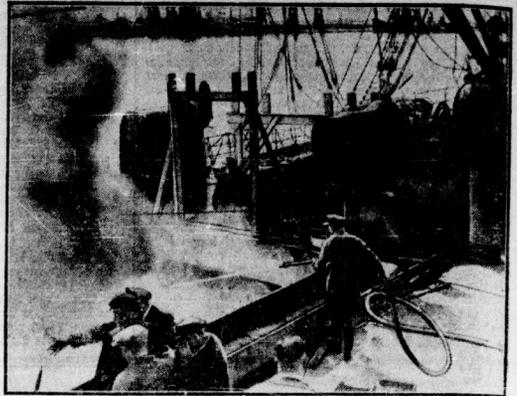
Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Wir werden alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten. Ein proletarisches Staat ist kein ohnmächtiger Staat. Ist kein Land, das sich knebeln und knechten läßt: wie das heutige Deutschland. Eine proletarische Staatsmacht ist von vornherein tausendmal härter als jede bürgerliche Staat, denn sie läßt sich nicht wie unsere Bourgeoisie auf die Zwangsherrschaft einer herrschenden Minderheit über die gemaltige Mehrheit des Volkes.

Bilder der Woche



Ein schwanzloses Flugzeug absolvierte dieser Tage seine erste Fahrt von der Wasserkuppe (Rhön) nach Berlin. Der Motor ist nur mit 28 PS. ausgestattet, zieht aber zwei Personen mit Fracht. Die Manövrierfähigkeit der Neukonstruktion soll ausgezeichnet sein.



Der deutsche Dampfer „Ulanga“ wäre beinahe einer Selbstentzündung seiner Kopro-Ladung, die auf hoher See erfolgte, zum Opfer gefallen. Er steuerte mit Vollampf Antwerpen an, das er nach zwei Tagen im brennenden Zustand erreichte. Erst im Hafen konnte das Feuer gelöscht werden.



Am 18. September 1831 wurde Siegfried Markus geboren, der als erster ein Benzinautomobil mit magnetischer Zündung baute. Wir sehen den 1865 erbauten Markus-Wagen mit Zweitaktmotor, der zuerst mit Gas getrieben, 10 Jahre später für Benzin umgebaut wurde.

Der Arbeitstag in der Sowjetunion



Die „AIZ.“ unternimmt in ihrer nächsten Nummer einen Versuch, der schon jetzt als glücklich bezeichnet werden darf. Sie schildert auf dem Raum einer ganzen Ausgabe das Leben der Moskauer Familie Filipow zu Haus, im Betrieb, im Kultur-



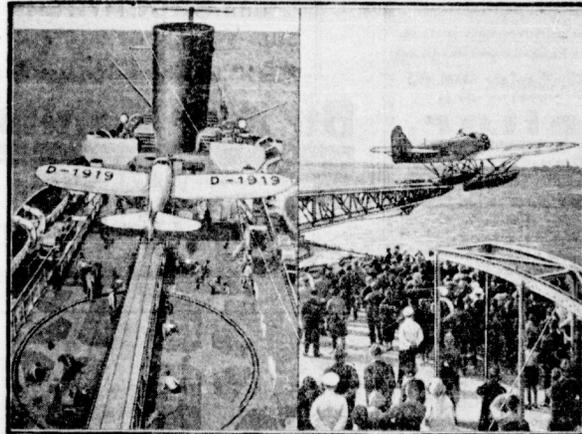
park, so daß der Ablauf eines normalen Tages deutlich zum Ausdruck kommt. Unser Bild links zeigt Vera und Nadiescha Filipow nach Feierabend. Rechts sehen wir die Familie beim Frühstück. Nach diesen beiden Kostproben bekommt man bereits Appetit darauf, ebenfalls unter dem Sowjetsystem, das vom Bürgertum immer als Sklavensystem verleumdet wird, zu leben.

Neuigkeiten aus dem Weltall

Die gemaltene wissenschaftliche Weltung, die die Ergebnisse der modernen Himmelsforschung darstellt, läßt sich für den Laien vielleicht am besten erkennen, wenn man die riesigen Entfernungen zwischen den Fixsternen und unserem Planeten Erde bedenkt: Diese Entfernungen sind so ungeheuer groß, daß die gewöhnlichen irdischen Maße für den Astronomen unzureichend sind. Man führt daher als Maßeinheit das sogenannte Lichtjahr ein. Darunter versteht man diejenige Strecke, die das Licht in einem Jahr zurücklegt. Da das Licht schon in einer Sekunde 300 000 Kilometer durchläuft, geminnt man eine ungefähre Vorstellung, mit welchen Zahlengrößen man hier zu rechnen hat. Um so erstaunlicher dürfte es erscheinen, daß man über die Stoffeigenschaften jener in fast unermesslicher Ferne liegenden Weltkörper ziemlich genaue Aussagen machen kann.

Wenn man einen Stoff zum Leuchten bringt und die Flamme durch einen Spektroskopapparat betrachtet, kann man bestimmte „Linien“ wahrnehmen. Diese Spektrallinien sind für jedes Element (Grundstoff) charakteristisch. Sie sind gewissermaßen als Leuchtorgane aufzufassen, mit denen die Elemente dem Forscher ihre Anwesenheit kundtun. Dieses Verfahren hat — in Form der Spektralphotographie — die Feststellung ermöglicht, welche Elemente auf den Fixsternen und in den kosmischen Gasnebeln vorkommen. Diese Beobachtungen hatten ergeben, daß die Elemente im Weltall die gleichen sind wie auf der Erde. Nur in den himmlischen Gasnebeln glaubte man ein auf der Erde völlig unbekanntes Element entdeckt zu haben. Man gab diesem geheimnisvollen Stoff den Namen „Helium“.

Jetzt hat sich jedoch herausgestellt, daß dieses Helium ein alter Bekannter ist. Die kosmischen Gasnebel bilden nämlich Gasmassen von ungeheurer Ausdehnung und ganz geringer Dichte. Man muß sie sich etwa als äußerst verdünnte Gase vorstellen, allerdings von einer Verdünnung, wie wir sie auf der Erde mit unseren besten Pumpen nicht erreichen können. Diese Umstände bereinflussen auch das Aussehen der Spektrallinien. Die Elemente legen sich loszulagende Massen an. Unter Berücksichtigung dieser ganz anders gearteten Verhältnisse hat man neuerdings berechnen können, daß die scheinbar unbekanntem Spektrallinien des Heliums von durchaus bekannnten Stoffen ausgeht: von einer Mischung aus Stickstoff und Sauerstoff. Eine Mischung von Stickstoff und Sauerstoff dürfte aber auch den Erdbewohnern recht bekannt sein: es ist die atmosphärische Luft! Diese Annahme konnte durch weitere Messungen bestätigt werden. Damit ist bewiesen, daß auch auf den Weltlinien dieselben Elemente vorkommen, wie auf der Erde kennen.



Neuer Katapultflugzeug-Rekord

Das Katapultflugzeug der „Europa“ hat bei seinem letzten Start vor Newyork eine besondere Leistung vollbracht: während die Starts des Schleuderflugzeuges gewöhnlich 1100 Kilometer vor Newyork erfolgten, wurde diesmal der Katapultstart in etwa 230 Kilometer Luftlinie Entfernung vor Newyork vorgenommen. Das Flugzeug mußte allerdings eine Zwischenlandung zum Tanken in Neuschottland vornehmen und daher eine Gesamtstrecke von 2600 Kilometern zurücklegen, traf aber noch 22 Stunden vor der „Europa“ in Newyork ein. Unsere Bilder zeigen links die Maschine in Ruhestellung auf dem Dampfer, rechts beim Start.

Das Weltall zeigt aber noch ein sehr merkwürdiges Verhalten: es „wächst“. In seiner Relativitätstheorie nimmt Albert Einstein an, daß der Weltraum endlich, also begrenzt sei. Die neuesten astronomischen Beobachtungen scheinen jedoch diese Auffassung zu widerlegen. Um Theorie und Praxis wieder in Übereinstimmung zu bringen, wird von einigen Forschern die Ansicht von dem „wachsenden“ Weltall vertreten. Demnach wäre der Weltraum nicht endlich, und die in ihm befindliche Materie (Stoff) würde sich dauernd und gleichmäßig durch den Raum hindurch verteilen. Das Weltall würde also ständig eine Art Ausdehnung erleiden. Man kann diese Erscheinung — in sehr tober Annäherung — mit dem langlangen Aufblasen eines Luftballons vergleichen.

Immerhin wird Einstein eine entsprechende Umänderung seiner Theorie veröffentlicht, um den neuen Tatsachen Rechnung zu tragen.

Verantwortlich: Wilhelm Wankow, Berlin.

Millionär Vicenz und Frau gegen 20000 Mark freigelassen!



Heraus mit unseren 6000 politischen Gefangenen! Kampf mit der Roten Hilfe für die Vollamnestie!

